

Swiss Church in London:

Heimat, Modehaus, Ausbildungsort

Nur noch bis Ende 2017 unterhält der Schweizerische Evangelische Kirchenbund die Schweizer Kirche in London. Pfarrerin Carla Maurer beschreibt, was diese Gemeinde besonders macht und mit welchen Problemen sie zu kämpfen hat.

von Carla Maurer

Die reformierte Schweizer Kirche in London liegt am Rande des Stadtviertels Covent Garden, an der Achse, wo sich Touristen zwischen der berühmten Markthalle und dem Britischen Museum hin und her bewegen, wo Businessleute sich zum Lunch treffen und Obdachlose frühmorgens ihre Kartonunterlagen zusammenpacken, um sich unter die Menschen zu mischen. Rund dreissig Auslandschweizer und deren Angehörige kommen hier jeden zweiten Sonntag zum Gottesdienst zusammen. Hochzeiten werden hier gefeiert, Kinder getauft und Schweizer (Kirchen-)Traditionen gepflegt. Reformierte, Katholiken, Anglikaner und Zweifelnde feiern in ökumenischer Verbundenheit.

Doch die Schweizer Kirche in London ist weit mehr als nur Gottesdienstort: Sie ist Gemeindezentrum für die Schweizer Gemeinschaft in London. Rund 15 000 Schweizer leben in der Metropole. Fussballländerspiele der Schweizer Nationalmannschaft werden hier übertragen, Fondueabende und «Räbeliechtlei»-Umzüge für Familien organisiert. Gerade jüngere Menschen, die in London ihr Glück versuchen, können schnell in eine Notlage geraten und finden bei der Schweizer Gemeinschaft Halt.

Aber nicht nur Schweizer bekommen Unterstützung. Obdachlosen wird zweimal pro Woche eine Mahlzeit ausgegeben, und im Pfarrhaus steht ein Zimmer

für Asylsuchende zur Verfügung. Seelsorgebesuche bei älteren Schweizern, die fern der Heimat leben, sind ebenfalls ein wichtiger Bestandteil des Pfarramtes. Überhaupt, die Gemeinschaft ist sehr wichtig, besonders für die ausgewanderten Schweizer, die den grössten Teil ihres Lebens hier verbracht haben. «Die Hauptgründe, weshalb ich hierherkomme, sind die Gemeinschaft und Freundschaft», sagt eine Frau. «Ich bin nicht besonders religiös, obwohl ich hier nach und nach meinen eigenen Glauben entdeckte.»

Gemeinsam statt einsam

Freundschaftliche Kontakte sind auch wichtig für junge Berufstätige und Studierende, die der Grossstadtanonymität

entfliehen wollen. Einsamkeit ist eine Epidemie, die sich in London rasend schnell ausbreitet, bei Jung und Alt, und die Schweizer Kirche hat es sich zum Ziel gesetzt, dieser Epidemie entgegenzuwirken. Einige treffen sich donnerstags abends zur Andacht nach einer Liturgie der schottischen Iona Community und gehen anschliessend auf ein Pint ins Pub. Alle drei Monate lade ich mit meinem Mann zum «Bring Your Own Drinks»-Netzwerkabend ins grosse Pfarrhaus ein. Da kann es schon mal nach Mitternacht werden, und es wird viel gelacht. Die älteren Semester fahren einmal im Jahr weg, einen Tag nach Paris oder wie dieses Jahr zwei Tage nach Brügge. Dabei entstehen lockere Gespräche über Gott und die Welt. Manche kommen zum



Foto: Carla Maurer

Ohne Kirchenbänke ist die Kirche ein multifunktionaler Begegnungsort.



Gottesdienst, andere engagieren sich sozial, wieder andere helfen bei der Durchführung eines Fondue-Fundraising-Abends oder mimen am 6. Dezember den Samichlaus.

Was die Schweizer Kirche als spirituellen Raum besonders attraktiv macht, ist die minimalistische Eleganz, die sie seit dem Umbau durch die Schweizer Architekten Christ & Gantenbein prägt. Modern, ohne Kirchenbänke und lichtdurchflutet, und doch sichtlich ein christlicher Raum mit einer 150-jährigen Geschichte, ist die Kirche ein multifunktionaler Raum, der den meisten Menschen beim ersten Betreten ein «Wow» entlockt. Hier sind die Gedanken frei, können sich entfalten und streben nach oben. Die Architektur des Raumes

spielt eine ausserordentlich wichtige Rolle. Die Kirche ist nicht nur Heimat für ihre zahlreichen Benutzergruppen, sondern auch für Gäste. Hier finden Tanzklassen und Meditationsabende statt. Es werden Prüfungen geschrieben und Schweizer Weinseminare abgehalten. Und hier wird Mode präsentiert. Während der London Fashion Week ziehen schon mal Modelabels wie Barber oder Tom Smedley ein und übernehmen die Kirche. Modeschau im Gotteshaus? Das ist natürlich durchaus kontrovers. Und doch stellt man bei genauerem Hinschauen fest, dass sich auch hier Gemeinschaft bildet. Die Eventmanagerin bietet sich an, bei der Essensausgabe mitzuhelfen. Der elegant gekleidete Obdachlose, der zuerst für einen Modeboss gehalten wird, kann sich beim Bühnenaufbau etwas Geld verdienen. Die Modefirma schickt kistenweise Kleider, die im Winter an die Bedürftigen verteilt werden.

Nicht alles grün, was glänzt

Alles im grünen Bereich also? So einfach ist das leider nicht. Die Schweizer Kirche in London muss sich ein neues Finanzierungsmodell überlegen. In England werden keine Kirchensteuern erhoben, und nur mit Mitgliedsbeiträgen lässt sich eine Kirche nicht finanzieren. Bis vor zwei Jahren wurde die Gemeinde zu rund fünfzig Prozent über den Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund von den Schweizer Kirchgemeinden finanziert. Doch im Zuge der Budgetkürzungen hat die Abgeordnetenversammlung beschlossen, ihre wenigen verbleibenden Auslandkirchen finanziell und strukturell abzulösen. 2018 wird die Unterstützung der Schweizer Kirche in London durch den SEK vollständig eingestellt. Die Beträge nehmen schon jetzt jährlich ab. In Zukunft wird sich die Schweizer Kirche auf ein dreiteiliges Finanzierungsmodell verlassen müssen: Vermietungen, Spendengelder und Projektfonds sind die Einnahmequellen. Immer mehr Kirchgemeinden in der Schweiz nehmen ihre Londoner Schwesterkirche in den Kollektenplan auf. Die Kontakte in die Schweiz führen dazu, dass immer öfter Konfirmationsklassen eine Reise in die Weltstadt vornehmen und mit Unterstützung der Schweizer Kirche ein vielfältiges Programm gestalten. «Die Konfirmations-



Carla Maurer:

«Die Gemeinschaft ist für die Schweizer sehr wichtig»

reise ist jedes Jahr ein Highlight für die Konfirmanden», sagt Pfarrer Hans Weber aus Sempach. «Hier erleben sie alle grossen Weltreligionen auf engstem Raum und kommen auch mit Menschen in Berührung, die ganz andere Lebensgeschichten haben als wir. Letztes Jahr haben die Jugendlichen für die Obdachlosen gekocht und sich mit ihnen unterhalten. Ohne die Unterstützung der Schweizer Kirche wäre ein solcher Einblick nie möglich. Es wäre ein Verlust für die reformierte Kirche, wenn es die Swiss Church in London nicht mehr gäbe.»

Seit Kurzem ist die Kirche in London auch Ausbildungsplatz. Pfarrpersonen aus der Schweiz können hier ihr Sabbatical absolvieren, junge Schweizer können ein Praktikum machen. Derzeit ist die 21-jährige Schulabgängerin Lilian Jost drei Monate Teil des Teams. «In der Grossstadt London ein Praktikum zu finden, ist alles andere als einfach», sagt sie. «Die Schweizer Kirche ist eine grossartige Möglichkeit, etwas Sinnvolles zu tun und wertvolle Berufserfahrung zu sammeln.»

Auskünfte für Besuche oder Spenden unter carla.maurer@swisschurchlondon.org.uk.